

Inklusion will mehr als Integration – Verband für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik begrüßt aktuelle Entwicklung

Stuttgart, den 22. Juni 2009

Seit dem 26.3.2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention auch in Deutschland geltendes Recht ist. „Der VBS begrüßt diese Entwicklung“, so der Vorsitzende des Bundesverbandes für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik Dieter Feser. „Es ist erstaunlich und ermutigend, in welcher Geschwindigkeit die Ratifizierung des Abkommens wirksam wird“, so Feser weiter. Das heißt nicht, dass es bis zur vollen gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen nicht noch jede Menge zu tun gäbe. „Aber jetzt stimmt immerhin die Rechtsgrundlage“, resümiert der VBS-Vorsitzende. Vor diesem Hintergrund sieht der VBS in der gegenwärtigen Debatte um „Inklusive Pädagogik“ eine echte Chance. Eine besondere Rolle spielt hier der Förderschwerpunkt Sehen.

Inklusive Bildungseinrichtungen, besonders allgemein bildende Schulen, erheben für sich den Anspruch, grundsätzlich alle willkommen zu heißen, unabhängig von der Frage ihrer persönlichen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. In einem so umfassenden Verständnis zielt die Debatte um Inklusion – das heißt der gesellschaftliche Einschluss und die volle Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen – nicht in erster Linie auf eine Veränderung sonderpädagogischer Förderung. Vielmehr geht es um die Weiterentwicklung der Allgemeinen Pädagogik hin zu einer "inklusiven Pädagogik". „Wenn Heterogenität als Chance und Normalfall schulischen Lernens begriffen wird, ergibt sich ein Paradigmenwechsel, durch den die Frage nach der Inklusionsfähigkeit von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen und damit der Abbau von Barrieren für Lernen und Teilhabe aller Kinder, Jugendlicher und Erwachsener in den Mittelpunkt rückt“, heißt es dazu in einem aktuellen Positionspapier des VBS. So verstanden sei Inklusion als Orientierungsziel für notwendige Veränderungsprozesse von schulischer, beruflicher und allgemeiner Bildung und Erziehung insgesamt zu begreifen und zu begrüßen.

Inklusive Pädagogik als gemeinsame Chance

Der VBS erwartet, dass eine auf Inklusion ausgerichtete Pädagogik dazu beiträgt, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene zunehmend im Rahmen der allgemein bildenden Schulen ihrem Förderbedarf entsprechend unterrichtet werden. Er geht davon aus, dass die Entwicklung hin zu einer inklusiven Bildung nur langfristig zu denken ist und in starkem Maße von der Bereitschaft der politisch Verantwortlichen abhängt, notwendige Veränderungsprozesse einzuleiten, zu fördern und vor allem auch die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung zu stellen. „Inklusion darf nicht als Mittel zur Kostenreduktion missverstanden werden“, unterstreicht Feser. Vielmehr müssten dringend umfassende sächliche, personelle und organisatorische Mittel verfügbar gemacht werden, um dem individuellen Förderbedarf blinder und sehbehinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener tatsächlich gerecht werden zu können.

Viele Wege, ein Ziel: Barrieren für blinde und sehbehinderte Menschen abbauen

Unabhängig von der weiteren Entwicklung der allgemeinen Pädagogik begrüßt der VBS die Weiterentwicklung der spezifischen Bildungseinrichtungen für blinde und sehbehinderte Menschen mit dem Ziel, selbst einen verstärkten Beitrag zur Veränderung der Bildungslandschaft im Hinblick auf eine inklusive Bildung, Erziehung und Rehabilitation zu leisten. Dabei erscheinen folgende Punkte vordringlich:

- In jedem Einzelfall ist eine Mensch-Umfeld-Analyse durchzuführen, um festzustellen, inwieweit der vorgesehene Lernort den pädagogischen Bedürfnissen des Kindes, Jugendlichen oder Erwachsenen gerecht werden kann und wie möglicherweise vorhandene Barrieren für das Lernen und die Teilhabe blinder und sehbehinderter Menschen vermindert werden können.
- Die freie Wahl des Förderortes muss aus Sicht des VBS gewährleistet sein. Eine lebenslange, behinderungsangemessene, fach- und sachgerechte Förderung blinder und sehbehinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener ist an allen Lebens- und Förderorten sicher zu stellen.
- Der VBS sieht einen erhöhten Bedarf an qualifizierten Blinden- und Sehbehindertenpädagogen und -pädagoginnen zur Sicherstellung inklusiver Bildung. Er hält es daher für dringend erforderlich, die Kapazitäten der Ausbildungsstätten zu erhöhen, damit die für die Beschulung und Bildung blinder und sehbehinderter Menschen notwendigen Fachkräfte zukünftig zur Verfügung stehen.

Über den VBS:

Der Verband für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik e.V. (VBS) ist Fachverband für die Bildung und Erziehung blinder und sehbehinderter Menschen. Er setzt sich für die Förderung, Erziehung und Bildung aller Kinder, Jugendlicher und Erwachsener ein, deren Leben und Lernen durch eine Sehbehinderung oder durch Blindheit beeinflusst wird.

Kontakt:

Dieter Feser

VBS-Vorsitzender

c/o Nikolauspflge

Fritz-Elsas.Str. 38

70174 Stuttgart

Tel. 0711 6564901

dieter.feser@nikolauspflge.de

Anlagen:

Positionspapier des Fachverbands vom 9.6.2009

<http://de.wikipedia.org/wiki/UN-Behindertenrechtskonvention>